

# Rorschacher Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **38 (1948)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Rorschacher Chronik

VON FRANZ MÄCHLER

Im November 1946 lastete ein ungewöhnliches lokales Ereignis wie ein schwerer Druck auf den Bewohnern Rorschachs. Am Morgen des zweiten Novembertages traten die Arbeiter der Spinnereiabteilung der Feldmühle AG. in den Sitzstreik, weil sie sich mit einem neuen Schichtenplan nicht einverstanden erklärten. Trotz sofortigen Vermittlungsversuchen des kantonalen Einigungsamtes verschärfte sich die Spannung derart, daß am 8. November wegen Ausdehnung des Streikes auf die 1300 Personen zählende Belegschaft der Betrieb des Unternehmens stillgelegt werden mußte. Streikposten patrouillierten vor dem Fabrikareal. Kantonspolizisten traten auf als Hüter der öffentlichen Ordnung. Gottlob kam es nicht zu bösen Ausschreitungen, die Streikenden hielten Disziplin. Die Folgen der Arbeitsniederlegung trafen Unternehmer und Arbeiterschaft. Nach vierwöchigem zähem Verhandeln konnten die Gegensätze ausgeglichen werden. Nachdem am 3. Dezember Landammann A. Keßler der Arbeiterschaft den unverbindlichen Schiedsspruch des kantonalen Einigungsamtes zur Annahme empfohlen hatte, erfolgte in einer geheimen Urnenabstimmung mit 494 Ja gegen 455 Nein die Annahme des Schiedsspruches. Auch die Firma zeigte Entgegenkommen, so daß die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte. Der neue Gesamtarbeitsvertrag trug dem sozialen Fortschritt Rechnung und dürfte eine gute Garantie für den Arbeitsfrieden sein. Die Bevölkerung nahm vom Streik mit großer Anteilnahme und Interesse Kenntnis, so daß er während Wochen auch die nicht von dieser sozialen Spannung Betroffenen in sorgenvollem Banne hielt. Die durch den Ausfall des Verdienstes verursachte Lähmung der Kaufkraft spürten die Geschäftsinhaber. Man war allgemein froh, daß noch vor den Weihnachtstagen die Verständigung beider Parteien erreicht werden konnte.

November 11. Wir betrauern den Heimgang von Dr. med. Emil Mettler, welcher im 69. Lebensjahr plötzlich aus diesem Leben abberufen wurde. Dr. Mettler genoß einen ausgezeichneten Ruf als Arzt, besonders auch als ärztlicher Helfer der Frauen in den Stunden des Mutterwerdens. Er war ein liebenswürdiger, mit besten Gaben des Geistes ausgestatteter Mensch, von den Patienten geschätzt und geachtet.

November 25. Ein Extraschiff brachte 600 Kinder aus der Gegend von Lindau nach Rorschach. Die bedürftigen jugendlichen Gäste fanden gute Unterkunft und Verpflegung in den Familien und konnten reichbeschenkt mit warmen Kleidungsstücken für den nahen Winter am Abend die Heimfahrt antreten.

Unser städtisches Krankenhaus genießt weitherum den Ruf einer modern eingerichteten und gut geführten Heilstätte. Im Jahre 1946 vertrauten sich 2191 Patienten den Spitalärzten und ihren treuen Helfern an. Ein großer Zuzug von Kran-

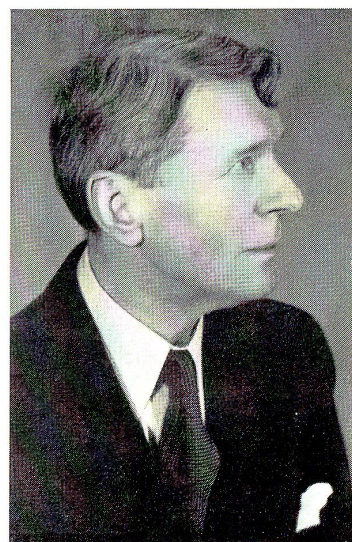
ken ist aus dem Thurgau, Ober- und Unterrheintal und aus der appenzellischen Nachbarschaft zu verzeichnen. Seit dem Rücktritt des verdienten Dr. med. Heinrich Wunderli sel. wirkt Dr. med. Richard als Chefarzt. Sein Ruf als hervorragender Chirurg hat dem Krankenhaus einen enormen Aufschwung gegeben. Der Rechenschaftsbericht des städtischen Krankenhauses verzeichnet für 1946 über ein halbes Tausend Kropfoperationen.

Dezember 8. Eidgenössische Volksabstimmung über «Recht auf Arbeit»:

	Ja	Nein
Gemeinde Rorschach	348	1543
Bezirk Rorschach	680	3671
Kanton St. Gallen	10882	43100
Schweiz	124000	524336

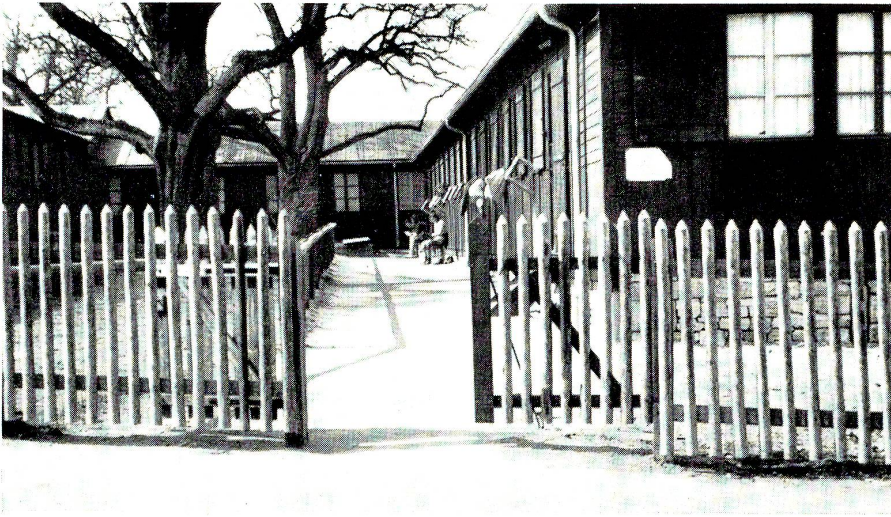
Stimmbeteiligung: 54 0/0.

Vom Wetter bis Jahresende notieren wir als Hauptmerkmal eine außergewöhnliche «Tröchne». Das Ausbleiben des obligatorischen Herbstregens verursachte eine Krise in der Elektrizitätsversorgung, die zu einschneidenden Sparvorschriften in Haushalt, Gewerbe und Industrie führte. Der Weihnachtsmonat blieb sonnenarm und frostkalt. Eine Kältewelle mit 10 Grad unter Null hielt bis zum Jahresende an. Außer einer hauchdünnen weißen Visitenkarte des Winters, abgegeben am Niklaustag, blieb das Land ohne Schneedecke.



Dr. med.  
Emil Mettler †





Blick ins «Italienerdorf» in Rorschach, in dem die südländischen Arbeiterinnen wohnen.

Foto: Marg. Steimer

1947. Januar 1.

Aus dem Zivilstandswesen der Gemeinde Rorschach:

	Geburten	Todesfälle	Trauungen
1943	212	151	104
1944	253	173	76
1945	245	197	86
1946	250	142	87

Aus den Rorschacher Pfarrbüchern:

	Taufen		Todesfälle		Trauungen	
	Kath.	Evang.	Kath.	Evang.	Kath.	Evang.
1943	135	90	67	61	72	34
1944	167	95	78	65	55	29
1945	157	100	82	80	56	42
1946	156	115	70	58	52	36

Januar 5. Kantonale Abstimmung über das Lehrergehaltsgesetz:

	Ja	Nein
Gemeinde Rorschach	1 162	569
Bezirk Rorschach	2 470	1 559
Kanton St. Gallen	27 761	22 950

Kantonale Abstimmung über eine Wohnbausubvention von 3,5 Millionen Franken:

	Ja	Nein
Gemeinde Rorschach	957	861
Bezirk Rorschach	2 147	2 041
Kanton St. Gallen	27 043	25 614

Februar 2. Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft veranstaltete unter dem Patronat der hiesigen Bibliothekkommission eine «Familienwoche», die der vermehrten Pflege des Familiengeistes gewidmet war. In zahlreichen Vorträgen und in einer wertvollen Ausstellung wurden die ethischen



«Schweizer Sonntag» für die Vorarlberger Kinder. Die in Rorschach angekommenen jungen Gäste sind gewundrig, wer sich ihrer annehmen wird.

Foto: Marg. Steimer



und moralischen Werte eines gesunden und christlichen Familienlebens behandelt. Die Veranstaltung trug überkonfessionellen Charakter und fand verdiente Unterstützung durch einen regen Besuch aus allen Kreisen der Bevölkerung.

*Der Winter 1947* hat kein gutes Andenken hinterlassen. Nach dem kalten Dezember folgte ein bissigkalter, schneeärmer Jänner. Die Stromversorgung haperte bedenklich. Die Hausfrau wie der Fabrikherr mußte sich Einschränkungsvorschriften gefallen lassen. Bahnen und Trams waren ebenfalls «rationiert» und fuhren mit verkürztem Fahrplan. Die Februarlandschaft trug ein weißes Kleid, das erst die Märzsonne zum Verschwinden brachte. Der frostkalte Winter wirkte sich in den ehemaligen Kriegsländern besonders unbarmherzig aus. Elend, Apathie und Erfrierungstod kamen über die vom Hunger ausgemergelten Völker.

*März 2.* Unvermindert muß die *Grenzlandhilfe* ihre Tätigkeit weiter ausüben können. Daß die engere Nachbarschaft einen ersten Anspruch auf unsere Hilfe haben darf, ist selbstverständlich. Die eingeführten «Schweizer Sonntage» für die Kinder der deutschen und österreichischen Grenznachbarschaft gehören zu den schönsten Erlebnissen der von der Not hart betroffenen Nachkriegsjugend. Man muß die Ankunft eines Schiffes im Rorschacher Hafen miterlebt haben, man muß die stillen Geschöpfchen mit den bleichen Gesichtern und den dürrtigen Kleidern und Schuhen gesehen haben, um zu ahnen, welche Wohltat ein kleiner Liebesdienst sein kann. Heute Sonntag kamen 630 Lindauer Kinder über den See, von denen 200 in Rorschach und Umgebung gastfreundlich aufgenommen wurden. Der größere Teil der eingeladenen Kinderschar fuhr nach der Kantonshauptstadt.

*März 27.* In Bürglen verschied *Dr. Jacob Cunz*, Direktor der Wollfärberei Bürglen, im 78. Altersjahr. Der Name Cunz ist mit Rorschach auf das engste verknüpft. Die ältere Rorschacher Generation hat Oberst Cunz, den Vater des Verstorbenen, noch in bester Erinnerung. Vater Cunz war jahrzehntlang politisch der erste Mann in Rorschach und die damals kleine Minderheit der Protestanten besaß in ihm eine unangreifbare und einflußreiche Führergestalt. Sein Sohn hat im Geiste seines Vaters großherzig und weitblickend ein Unternehmen geschaffen und ausgebaut, so daß man im Thurgau den Namen *Dr. Jacob Cunz* ebenso in Ehren nennen wird wie denjenigen seines Vaters im Kanton Sankt Gallen.

*März 31.* Im früheren Hotel «Schiff» wurde vor anderthalb Jahren ein *Rückwandererheim* eingerichtet, das Hunderten von heimgekehrten mittellosen Auslandschweizern die erste Unterkunft bot. Die günstige wirtschaftliche Lage der Schweiz gab den Rückwanderern Gelegenheit, Arbeit und Verdienst zu finden, so daß das Heim im Frühjahr dieses Jahres geschlossen werden konnte. Das Haus zum «Schiff» hatte in den letzten Jahren verschiedenartige Gäste, die den Wechsel der Zeitverhältnisse andeuteten. Im Zeichen des «Neuen Europa» fanden sich hier manche irregeleitete Angehörige des deutschen Reiches zu Zusammenkünften zusammen. Flüchtlinge aus Ostdeutschland fanden hernach im «Schiff» Unterkunft. Nach Auflösung des Rückwandererheims zogen fröhliche Italienerinnen ein, die in Rorschacher Industrien arbeiten. Zur Milderung der Wohnungsnot mietete zuletzt die Gemeinde Rorschach das Hotel «Schiff», um es für Notwohnungen einzurichten. Die Tatsache, daß beim Wohnungsamt dauernd zirka 150 Wohnungssuchende angemeldet sind, entschuldigt die Zweckentfremdung des einstigen Hotelbaues, der wohl früher oder später wieder seinen ursprünglichen Zwecken dienstbar gemacht werden muß.



*Abschied von Rorschach. Wiener Kinder fahren nach dreimonatlichem Erholungsaufenthalt zurück in die Heimat.*

Foto: Marg. Steimer

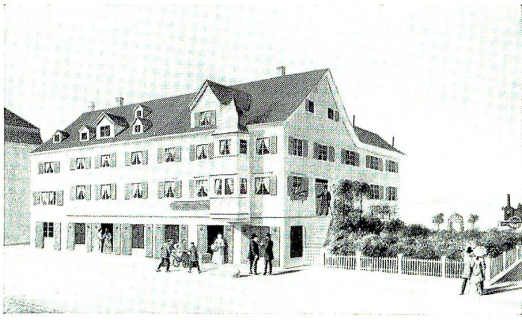
*Mai 11.* Eidgenössische Volksabstimmung über «Wirtschaftsreform und Rechte der Arbeit»:

	Ja	Nein
Gemeinde Rorschach	740	1 279
Bezirk Rorschach	1 288	3 262
Kanton St. Gallen	13 349	43 576
Schweiz	245 508	538 306

*Mai 12.* Unser Seepark ist ohne Musikpavillon. Nachdem in der Ortspresse energische Stimmen aus der Bürgerschaft nach dem Abbruch des morschen und wackeligen Musiktempels riefen, entschloß man sich im Rathaus zur Tat. Dadurch verschwand noch vor Beginn des Millenariums ein Schönheitsfehler, dem wir um so weniger eine Träne nachweinen, als ja seit Jahren Entwürfe für einen würdigeren Musikpavillon vorliegen, die nun wohl das Schubladendasein hinter sich haben...

*Der Festmonat Juni* wird in der Erinnerung der Rorschacher auf Jahre hinaus nicht verblassen. Im Festspiel und Festumzug der Jahrtausendfeier, sowie in der Mitwirkung am kantonalen Sängertag fanden sich Männer und Frauen aus allen Kreisen zum gemeinsamen Tun zusammen. Die festlichen Rorschacher Wochen schlugen wohl hohe, aber keine überbordende Wellen. Man hatte Maß und Ziel für das





Geschäfts- und Wohnhaus Buob anno 1872.

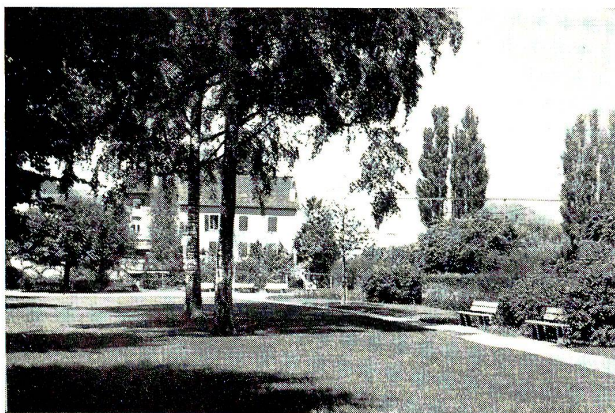
Feiern. In der großen Festhalle im Frohheimgut huldigte man einem sinnvollen Festen. August Schmid, der in Rorschach wohlbekannte und geschätzte Regisseur, hat ein Wort geprägt, das der Chronist als schöne Perle der Wahrheit festhalten möchte: «Es gehört zum Schönsten der Festspiele, daß sich Stände und Parteien in sonst politisch zerklüfteten Orten in diesen Gemeinschaftstagen finden.» Rorschach hatte seine Bewohner zu williger Tat aufgerufen. Der schöne Erfolg der Millenariumsfestlichkeiten gibt deutlich Zeugnis: alle, die mitgeholfen haben, den tausendjährigen Geburtstag unseres Heimatortes würdig zu feiern, verdienen Dank und Anerkennung!

Juni 30.

1. Bevölkerungsbewegung 1946/47		Personen
Einwohnerzahl am 30. Juni 1946		10 608
Zuwachs 1946/47	2120	
Abgang 1946/47	<u>1775</u>	
Vermehrung		<u>345</u>
Bestand am 30. Juni 1947		10 953
2. Ausländerbewegung		Personen
Zahl der Ausländer am 30. Juni 1946		1 237
Zuwachs 1946/47	665	
Abgang 1946/47	<u>264</u>	
Vermehrung		<u>401</u>
Bestand am 30. Juni 1947		1 638

Rorschachs Stadtgarten heute ...

Foto: H. Labhart



Eine wohlgelungene Umgestaltung hat der Rorschacher Stadtgarten erfahren. Der seit Jahren etwas verlotterte Platz zwischen Hauptstraße und Seepark ist in eine Grünanlage von schlichter Anmut verwandelt worden. Ein Viertel der Gesamtfläche ist den Kindern reserviert, wo sie sich nach Herzenslust tummeln können, währenddessen sich unsere Frauen auf Ruhebänken bei Lismete und plauderndem Verweilen von den Mühen der Hausgeschäfte und den Sorgen des Familienbudgets erholen können.

Juli 6. Ein historischer Tag im eidgenössischen Abstimmungskalender. Das Schweizervolk hat sich mit der Annahme der Alters- und Hinterbliebenenversicherung ein schönes Zeugnis demokratischer Gesinnung und sozialer Aufgeschlossenheit gegeben. Die Stimmbeteiligung betrug über 80 0/0.

Abstimmung über die Altersversicherung:

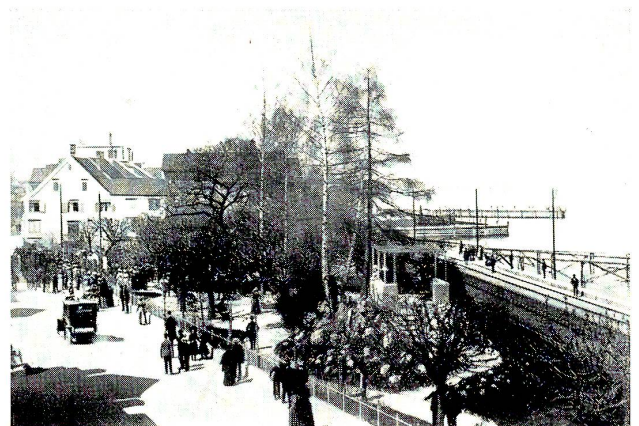
	Ja	Nein
Gemeinde Rorschach	2 351	225
Bezirk Rorschach	4 770	886
Kanton St. Gallen	55 842	13 966
Schweiz	864 189	216 079

Abstimmung über die Wirtschaftsartikel:

	Ja	Nein
Gemeinde Rorschach	1 146	1 398
Bezirk Rorschach	2 516	3 079
Kanton St. Gallen	32 234	36 850
Schweiz	558 003	495 686

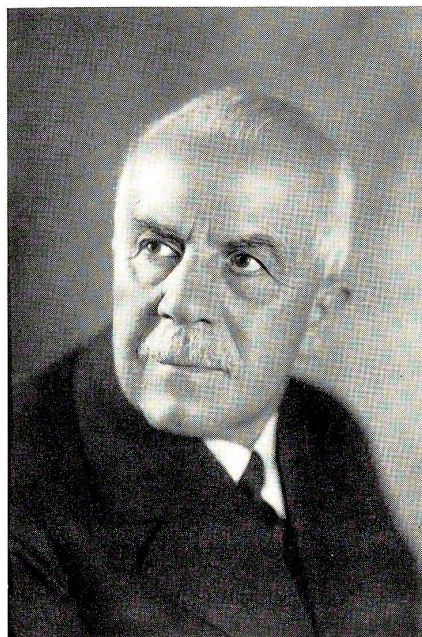
August 10. Das bestbekannte Kolonialwarengeschäft Hans Buob an der Hauptstraße steht im Zeichen einer hundertjährigen erfolgreichen Entwicklung. Drei Generationen haben durch redliche Arbeit und nimmermüden Fleiß am Aufstieg mitgeholfen. Von 1847 bis 1879 führte Josef Buob das «Colonialwaren-, Mercerie- und Spirituosengeschäft» aus kleinsten Anfängen zu ersprießlichem Gedeihen. Sein Sohn Eduard leitete das Geschäft bis 1910, und hernach übernahm der Enkel des Gründers, Hans Buob, den Betrieb. Mit dem Bau eines Lagerhauses und der Einrichtung der ersten und einzigen Pflaumen-Etuvage in der Schweiz stellte der heutige Inhaber seine Tüchtigkeit als weitblickender Kaufmann auch unter ungünstigen Zeitverhältnissen unter Beweis.

... und vor vierzig Jahren!





August 11. Im 76. Altersjahre starb Stiftsbibliothekar Dr. Josef Müller, welcher als Nachfolger von Prälat Dr. Fäh die sankt gallische Stiftsbibliothek betreut hatte. Die Leser des «Rorschacher Neujahrsblattes» konnten des öftern Publikationen aus der Feder von Dr. Josef Müller lesen, die von einer ungewöhnlich tiefen Sachkenntnis auf dem Gebiete st. gallischer Geschichtsschreibung getragen sind. Seine Beiträge über den «Kupferstecher Franz Roth von Rorschach», über «Die Schlußsteine im östlichen und südlichen Teil des Kreuzganges Marienberg» oder über «Niklaus Bertschi, einen unbekanntem Buchmaler von Rorschach» u. a. m. sind von bleibendem Wert. Das Lebenswerk von Stiftsbibliothekar Dr. Jos. Müller bedeutet eine immense Arbeit wissenschaftlicher Forschungen.



Pfarrer  
Ernst Etter †

August 14. Pfarrer Ernst Etter, während 24 Jahren seelsorgerlicher Betreuer der evangelischen Bevölkerung von Rorschach, starb nach kurzem Krankenlager im Alter von 78 Jahren. Neben seiner Prädikantenarbeit stellte er sich während vielen Jahren manchen kirchlichen und sozialen Institutionen zur Verfügung. Sein Leben und Wirken stand im Zeichen eines aufgeschlossenen Christentums. Im kantonalen Kirchenrat, dem er vorstand, schuf er die revidierte Kirchenverfassung und das Synodalreglement. Die schweizerische Vereinigung für Gemeindestuben, die Abstinenz-Bewegungen und die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft besaßen in Pfarrer Etter einen unermüdlichen Verfechter und Förderer ihrer Interessen. Das schönste und bleibendste Lebenswerk bedeutet seine Schrift «Deines Hauses Glück», das den Brautleuten den Weg zu ehelichem Glück und Frieden weist. Pfarrer Etter hat «die Liebe verkündet aus lauterem Herzen, gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben» (I. Tim. 1. 5.). Das Andenken an diesen mutigen und sozial denkenden Menschen bleibt in besten Ehren.

Der Abbau der Rationierung geht nur langsam vor sich. Wir leben immer noch unter dem strengen Zeppter einer straff geführten Rationierung. Die internationale Versorgungslage erlaubt es nicht, der Schweiz unbegrenzte Mengen von Lebensmitteln zuzuteilen. Die wichtigsten Nahrungsmittel wie Brot, Mehl, Zucker, Milch und Butter werden auf längere Zeit hinaus ohne Lebensmittelkarte nicht erhältlich

sein. In einer Mitteilung des Direktors der Sektion für Getreideversorgung sind sogar eher düstere Aussichten für unsere Getreide- und Brotversorgung herauszulesen. Immerhin ist gar kein Grund zum Jammern vorhanden, da wir im Vergleich zu andern Völkern (z. B. England) gut essen und leben können, wenn auch die Preise für die Lebensmittel enorm in die Höhe gegangen sind. In diesem Jahre wurden freigegeben: Konfitüre, Gerste, Hafer, Mais und Fleisch.

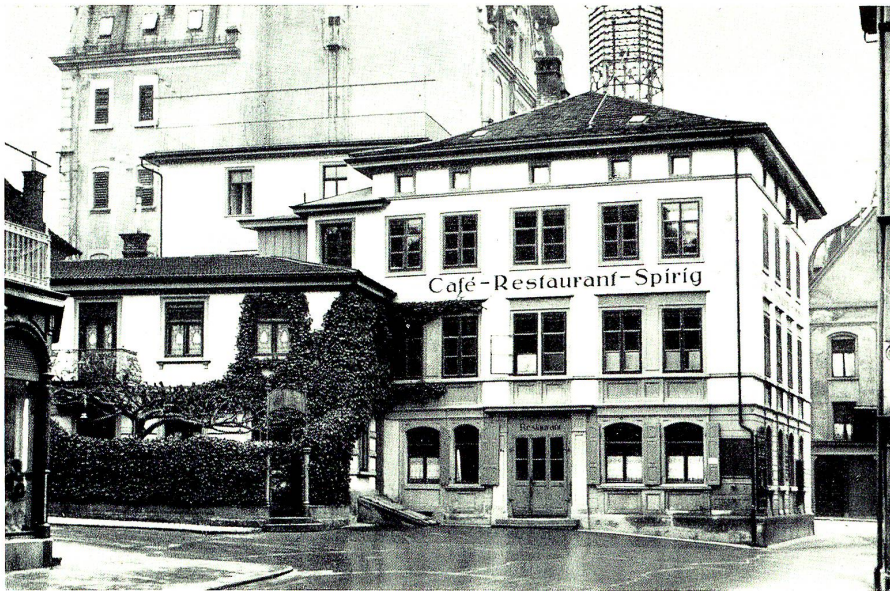
Stand der Kleinhandelspreise in den Schweizer Städten  
am 1. September 1947.

Artikel	Einheit	Preis in Rp. am		Veränderung in %
		1.9.1939	1.9.1947	
Butter, Koch-	kg	443	884	+ 99,5
Butter, Tafel-	„	503	925	+ 83,9
Käse, Ia Emmentaler	„	293	491	+ 67,6
Milch, Voll-	Liter	33	44	+ 33,3
Fett, Kokosnuß-, in Tafeln	kg	157	298	+ 89,8
Öl, Speise-	Liter	150	286	+ 90,7
Brot, Ruch-	kg	37	47	+ 27,0
Mehl, Halbweiß-	„	41	84	+ 104,9
Mehl, Weiß-	„	46	160	+ 247,8
Gerste, Roll-	„	50	95	+ 90,0
Haferflocken, offene	„	48	96	+ 100,0
Hafergrütze, offene	„	54	108	+ 100,0
Teigwaren, billigste Qualität, offene	„	59	89	+ 50,8
Bohnen, weiße, Ia	„	48	141	+ 193,8
Erbsen, gelbe, ganze, Ia	„	60	144	+ 140,0
Linsen	„	74	141	+ 90,5
Reis	„	50	189	+ 278,0
Fleisch, Kalb-, mit Knochen	„	350	848	+ 142,3
Fleisch, Rind-, mit Knochen	„	279	512	+ 83,5
Fleisch, Schaf-, mit Knochen	„	315	791	+ 151,1
Fleisch, Schweine-, mit Knochen	„	349	768	+ 120,1
Speck, einheimischer, geräuch't, magerer	„	389	918	+ 136,0
Eier, Import-	Stück	12	32	+ 166,7
Kartoffeln, im Detail	kg	22	37	+ 68,2
Honig, einheimischer, offener	„	430	772	+ 79,5
Zucker, Kristall-, weißer	„	54	120	+ 122,2
Schokolade, Milch-	„	258	362	+ 40,3
Zwetschgen, gedörrte	„	92	247	+ 168,5
Essig, Wein-	Liter	64	119	+ 85,9
Wein, Rot-	„	101	191	+ 89,1
Schwarztee	kg	761	1473	+ 93,6
Zichorien	„	107	260	+ 143,0
Kakao, billigste Qualität, offener	„	198	459	+ 131,8
Kaffee, Santos, grüner, mittlere Qualität	„	211	435	+ 106,2
Kaffee, Röst-, Pflichtmischung	„	280	436	+ 55,7
Brennsprit, 92°	Liter	68	205	+ 201,5
Petroleum, Sicherheitsöl, offenes	„	30	49	+ 63,3
Seife, Kern-, Ia, weiße	kg	85	250	+ 194,1

Sommer 1947. Das ausgetrocknete Bett der Goldach. Foto: L. Stanek



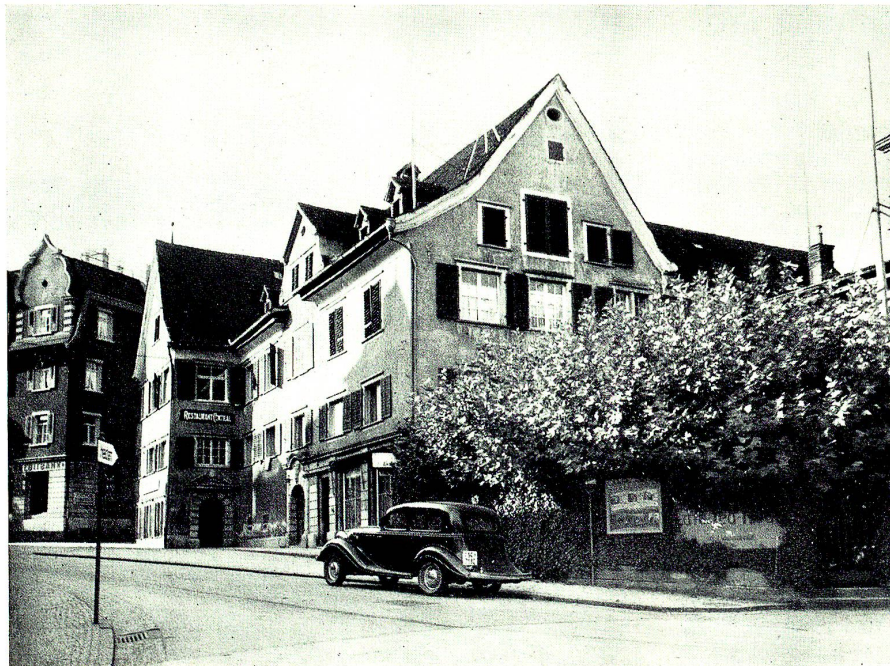




*Das Haus «Spirig», ein vielgerühtes Verkehrshindernis.*

*Ein Stück Alt-Rorschach ist verschwunden.* Das Wädenschwiler-Haus und der «Spirig» sind dem Erdboden gleichgemacht worden. Ein altvertrautes Bild im Herzen der Hafenstadt ist nur noch Erinnerung. Der Abbruch des Wädenschwiler-Hauses, dieses schönen Bauzeugen aus der Zeit des blühenden Leinwandgewerbes, tut manchem leid. Sein Verschwinden war nicht zu verhindern. Eine gründliche Restaurierung des altherwürdigen Barockhauses hätte eine zu große Summe Geld verschlungen, so daß an eine Rettung des Baues für die Zukunft nicht mehr gedacht werden konnte. Was das Haus an sehenswerten altertümlichen Schätzen barg, hat das Heimatmuseum in gute Obhut genommen. Vor allem

freuen wir uns, daß der prachtvolle Steckborner Ofen aus dem Jahre 1786 der Stadt erhalten bleibt. Die teils wertvollen Innenausstattungen und die Stuckdecken wurden in Fotos festgehalten, so daß die Nachwelt sich ein gutes Bild machen kann, welch schönes Haus einst die untere Mariabergstraße zierte. Unter den harten Schlägen der Abbrucharbeiter stürzte das Wädenschwiler-Haus zusammen. Nachher ging es dem «Spirig» an den Kragen. Die seit Jahren angestrebte, in der Bürgerschaft viel diskutierte Lösung der «Spirig»-Frage wird nun Wirklichkeit. Der Engpaß verschwindet und damit ein großes Verkehrshindernis in der Stadt. Ein Baukonsortium läßt einen mächtigen Hochbau mit



*Das ehemalige Wädenschwilerhaus (Haus «Im Hof»).*

Fotos: J. Storck





*Illustrations-Probe*

aus dem demnächst erscheinenden Werk «Alpenblumen» von Prof. W. Schneebeil †  
Fünffarben-Buchdruck der Buchdruckerei E. Löpfel-Benz, Rorschach



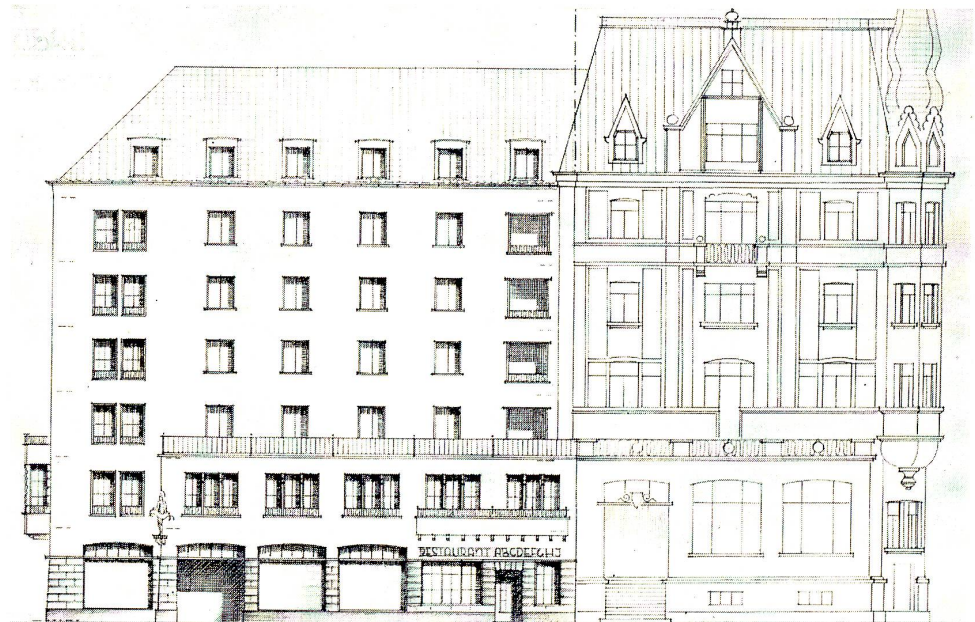
*Der Neubau von Osten gesehen.*



22 Wohnungen, Geschäfts- und Ladenlokalitäten und einem Restaurant erstellen. Die «City» erhält ein modernes Bild. Die Pläne des Neubaus, an dem anfangs kommenden Jahres begonnen werden soll, stammen von Architekt Dr. A. Gaudy; sie zeigen in Verbindung mit dem alten Postgebäude ein geschlossenes Bild. Durch die Verlegung der Baulinie an der Hauptstraße auf die Höhe des vorgenannten Hauses wird die gewünschte Verkehrssanierung in die Tat umgesetzt. Dem «Spirig» trauern wir nicht nach. Er wurde 1853/54 gebaut, und zwar an der fast genau gleichen Stelle, wo einst ein zweigeschossiges Gebäude mit Treppengiebel gegen die Reichsstraße stand. Zwischen ihm und dem ehemaligen Kaufhaus (heute ist dort der Hafenbahnhof) stand der «obere

Bogen», welcher den Marktplatz gegen Osten abschloß. Heute lamentiert man, warum man einst Häuser fast mitten in die Straße baute. In früheren Jahrhunderten brauchte man auf das Heer der Autos, Motorräder, Velos und Fußgänger eben noch keine Rücksicht zu nehmen, weil man es damals überhaupt nicht so furchtbar pressant hatte wie die heutige Zeit und ihre Menschen! — Ein Stück altes Stadtbild mußte der neuen Zeit geopfert werden. Auch die heimat-schützerischen Kreise müssen diese Lösung gutheißen. Sie bildet einen lindernden Beitrag an die Wohnungsnot in Rorschach und bietet Gelegenheit, ein Verkehrshindernis zu entfernen, das in den kommenden Jahren noch mehr in unliebsame Erscheinung getreten wäre.

*Nordansicht des projektierten «Spirig»-Neubaues.*





September 2. Die Schweizerischen Bundesbahnen haben das Geburtstagsgeschenk an das Schweizervolk auch den Rorschachern nicht vorenthalten. Im Zeichen des Jubiläums «100 Jahre Schweizer Eisenbahnen» war die rekonstruierte *Spanisch-Brötli-Bahn* für drei Tage ein gern gesehener Gast. Mit einer Stundengeschwindigkeit von kaum 35 km fuhren alt und jung in den spielzeugartigen Wägelchen von Rorschach nach Rheineck und zurück. Rund 6300 Personen haben sich die Gelegenheit genommen, eine «Fahrt in die Vergangenheit» mitzumachen. Als Reiseproviant aß man die «Spanischen Brötli» wie unsere Vorfahren in der «guten alten Zeit», und während der Fahrt ertappte sich wohl mancher Passagier beim Gedanken, daß die heutige Bequemlichkeit und der Komfort des Reisens auf Kosten der Gemütlichkeit und des beschaulichen Genießens geht... Die Fahrt mit der «Spanischen» bedeutete für die Erwachsenen ein fröhliches Intermezzo. Die Jugend erhielt einen lebendigen Anschauungsunterricht über die Entwicklung des Eisenbahnverkehrs in der Schweiz. Vor hundert Jahren das gemütliche Bähnchen mit der Dampfloki — heute moderne Leichtschnellzüge und als neueste Errungenschaft der Schienenblitz! Was wird wohl in weiteren hundert Jahren die Menschen beglücken...?



September 9. Professor *William Schneebeili*, den Lesern des Rorschacher Neujahrsblattes durch wertvolle Beiträge als feinsinniger Betrachter und Schilderer der Natur bekannt, starb im 73. Lebensjahr. Er war ein Meister der Feder und des Stiftes. Die Schüler des Lehrerseminars Mariaberg schätzten ihn als hervorragenden Zeichnungslehrer. Über 60 Bücher natur- und heimatkundlichen Inhaltes geben Zeugnis vom vielseitigen ideellen Schaffen Professor Schneebeili. Seine Liebe zu Pflanze und Tier vermochte er in besonders schöner Art auch in anderen Menschenherzen zu wecken und zu fördern. Auf dem Gebiete der bildenden und belehrenden Jugendliteratur hat er Bleibendes geschaffen.

Die *Wetter-Chronik* verzeichnet trockene, warme Frühlingss- wochen. Bluest-Sonntage gehörten zu den köstlichen Geschenken der allgütigen Natur. Die Trockenheit wurde auch vom Sommer übernommen, der als eigentlicher Dürresommer den Fluren großen Schaden zugefügt hat. Die regenarme Zeit, welche im April begann und einzig während der Rorschacher Festwochen mit dem Naß nicht geizte, dauerte bis tief in den Herbst hinein. Der Sommer 1947 soll der heißeste seit 120 Jahren sein. Unser helvetische Festhüttenbetrieb kam nicht zu kurz! Eine eigentliche Notlage entstand in der Landwirtschaft. Der Ausfall an Dürrfutter ist von verhängnisvoller Wirkung. Viel Vieh mußte ins Schlachthaus geführt werden. Der Milchertrag ging bedeutend zu-

rück. Die tägliche Milchration mußte herabgesetzt werden. Die Stauseen haben in diesem Sommer vergeblich auf den Regen gewartet, so daß die Stromversorgung unter dem tropischen Klima litt. Der Gang in den Herbst, welcher wiederum an warmen Sonnentagen nicht arm war, ist wenig ermutigend. Der landwirtschaftliche Produktionsausfall führt zu einer Kürzung der Lebensmittelrationen. Die Misere in der Energieversorgung verlangt jetzt schon einschneidende Sparmaßnahmen. Wir wollen jedoch keine Jeremiade anstimmen, denn nur ein kurzer Blick über die Grenze sagt uns deutlich, daß unsere Schwierigkeiten in keinem Verhältnis zu denen stehen, die tagtäglich die Völker der verwüsteten Kriegsländer bedrücken.

September 13. Die wenigen Bodenseeschiffe, die vom deutschen Ufer her kommen, dienen ausschließlich charitativen Zwecken. Das Motorschiff «Zürich» brachte 600 deutsche Kinder aus Tettngang und Umgebung nach Rorschach, von wo aus 500 der kleinen Gäste mit einem Extrazug nach Gofsau und Flawil weiterfuhren, während der Rest bei Rorschacher Familien einen liebevollen Tagesaufenthalt fand. Am gleichen Abend vereinigte sich die Kinderschar zur Heimfahrt. Glückliche Gesichter, unter dem Arm ein Geschenkpäckli, neue Kleider und Schuhe... wer möchte diesen unschuldigen Opfern eines harten Krieges diese Freude nicht gönnen?

Die *Bautätigkeit* steht im Zeichen des Kampfes gegen die Wohnungs- und Raumnot. Visierstangen schießen fast pilzartig aus dem Boden. Das Bauen ist zu einer recht kostspieligen Angelegenheit geworden. Die Subventionen ermuntern jedoch die Baulustigen, ihr Vorhaben ausführen zu lassen, um der Misere durch Schaffung vermehrter Wohngelegenheiten entgegenzusteuern. Aus der großen Zahl von Neubauten notieren wir die wichtigsten: An der Industriestraße ließ die Konservenfabrik AG. ein Wohlfahrts haus erstellen. Feldmühle AG. und Aluminiumwerke AG. erhielten neue Geschäftsbauten. In der Nähe der «Weinhalde» entstand eine prächtige Neusiedlung durch den Bauherrn Feldmühle AG. Die Wachsbleichesiedlung ist nun vollendet und präsentiert sich mit vier Reihenhäusern. In der Seeburg sind weitere Doppelhäuser fertig geworden; diese Wohnsiedlung der Baugenossenschaft des Schweizerischen Verbandes evangelischer Arbeiter und Angestellter darf sich mit ihrer wohl gelungenen, durchdachten Anordnung vorbildlich nennen. Die erwähnte Baugenossenschaft hat bereits an der Waltharistraße neue Bauvorhaben begonnen. Die Allgemeine Konsumgenossenschaft Rorschach ließ an der Gabelung Heidener-Langmoosstraße einen Neubau erstellen. Zahlreiche Einfamilienhäuser schossen ebenfalls aus dem Boden. Zum Thema «Bautätigkeit» sei auch noch eine Renovation erwähnt, die der Hafencity zur Zierde gereicht. Das Hotel «Anker» ist innen und außen umgestaltet worden und darf heute als erstklassiges Hotel gelten.

Oktober 26. *Nationalratswahlen.*

Wahlergebnisse in Parteistimmen:

	Gemeinde		Bezirk		Kanton		Mandate
	1943*	1947	1943*	1947	1943*	1947	
Konservative	5827	8032	23 215	28 519	307 443	347 516	5 6
Freisinnige	5784	7317	10 042	13 646	213 992	226 488	4 4
Sozialdem.	8 589	9132	13 908	15 027	149 934	141 298	2 2
Partei der Arb.	—	1659	—	2 286	—	12 253	— —
Landesring	2338	2108	4 563	4 215	57 114	55 692	1 1
Demokraten	840	667	1 838	1 582	29 474	22 033	— —
Jungbauern	97	222	272	767	30 411	28 337	1 —
							13 13

\* ohne Militärstimmen



November 9. In der Gemeindeabstimmung wurde die Wohnbauvorlage (Kredit für Subventionen im Betrag von total 225 000 Franken) mit 1186 Ja gegen 700 Nein angenommen. Eine zweite Vorlage betraf den Aufbau auf dem Maschinenhaus des Elektrizitätswerkes für Büros und Wohnungen. Den hierzu benötigten Kredit von Fr. 225 000.— verweigerte die Bürgerschaft mit 1350 Nein gegen 642 Ja.

Aus dem kulturellen und musikalischen Leben unserer Stadt. Die Volkshochschule begann ihre Wintertätigkeit 1946/47 mit einer volkswirtschaftlichen Vortragsreihe, welcher Vorträge über Literatur, Naturwissenschaft und Musik folgten. Der Besuch war leider nicht besonders ermutigend für die initiativen Veranstalter. Man scheint im Vergnügungshunger immer weniger Menschen zu finden, die einige Abendstunden opfern für wertvolle Belehrung und nützliche Erwachsenenbildung.

Der Vorstand des Heimatmuseums war sehr rührig in der Veranstaltung von Gemäldeausstellungen bekannter und unbekannter Künstler unserer Heimat.

Die Kulturfilmgemeinde schenkte ihren Mitgliedern lehrreiche Filmabende völkerkundlichen und kulturellen Inhalts.

1946. November 10. Konzert mit Werken von Franz Schubert, ausgeführt vom Männerchor Frohsinn. Solist: Heinz Huggler (Tenor), St. Gallen.

November 24. Traditionelles Seminarkonzert mit Werken von Bach, Bruckner und Mozart.

Dezember 1. Zwölftes Adventskonzert, geboten vom Männerchor Helvetia, mit ad hoc gebildetem Damenchor, unter Mitwirkung des Orchestervereins. Werke von Beethoven, Mozart und Schubert. Solisten: Silvia Gähwiller (Sopran), Zürich; Maria Helbling (Alt), Rapperswil; Jakob Keller (Baß), Bern; Heinz Huggler (Tenor), St. Gallen.

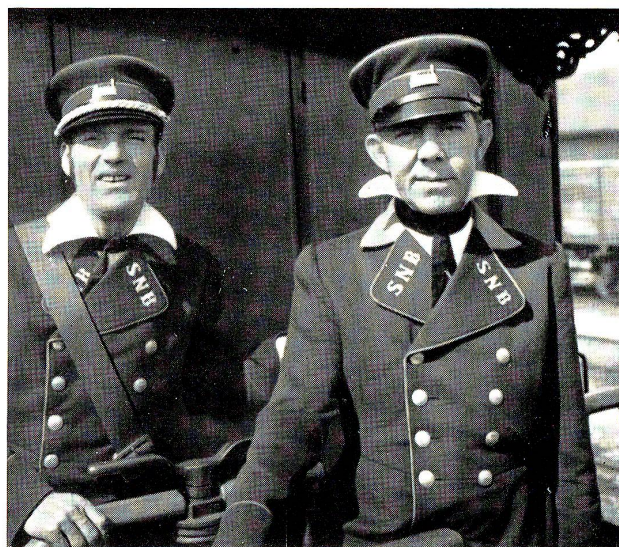
1947. Oktober 28. Symphoniekonzert des Orchestervereins Rorschach mit dem städtischen Orchester St. Gallen. Werke von Mendelssohn, Mozart und Schubert. Solist: Hans Steinbrecher (Pianist), St. Gallen.

Friedlos geht wiederum ein Jahr zur Neige. Die Beziehungen der einst alliierten Länder haben einen Tiefstand erreicht, der das Vertrauen in eine bessere Weltordnung erschüttert. Unter den Großmächten herrscht «der kalte Krieg». Der Winter steht vor den Ruinen Europas. Eine Welternährungs-krise bedroht die ausgehungerten Völker. «Die Zahl der Leute in Europa und Asien, die in den nächsten zwölf Monaten direkt oder indirekt wegen des Lebensmittelmangels sterben werden, ist größer als die Zahl der Personen, die in irgend einem Kriegsjahr bei den Kämpfen umgekommen sind.» Das ist eine düstere Prophezeiung. Inmitten des blutenden Nachkriegs-Europa steht das wohlgefügte Schweizerhaus auf gutem Grund.

«Du, Herr, hast selbst in Händen  
Die ganze weite Welt,  
Kannst Menschenherzen wenden,  
Wie es Dir wohlgefällt:  
So gib doch Deine Gnad'  
Zu Fried- und Liebesbanden,  
Verknüpf in allen Landen,  
Was sich getrennet hat.»



Die Spanischbrötli-Bahn auf dem Rorschacher Ostbahnhof, bereit zu biedermeierlicher Fahrt.



Kondukteure in alter Uniform, mit Vatermörder und Cotelettebärtchen.

Fotos: Marg. Steimer

Die Jugend gehörte besonders zu den begeisterten Fahrgästen.

